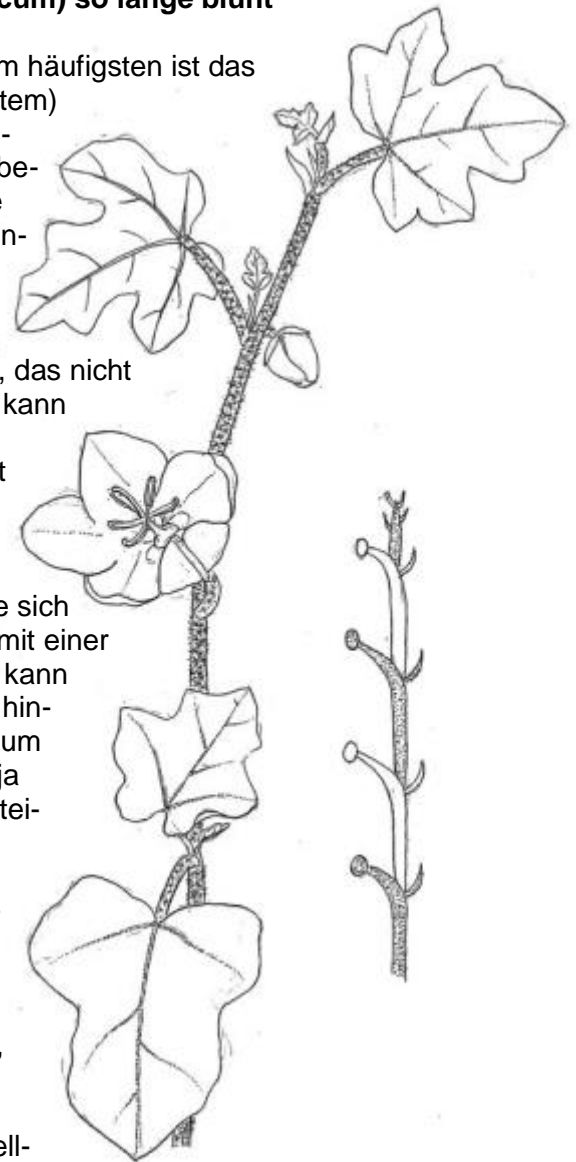


**Warum der Flanellbusch (*Fremontodendron californicum*) so lange blüht**

Bei den Gehölzen gibt es zwei Verzweigungssysteme: Am häufigsten ist das monopodiale Wachstum, wo das Bildungsgewebe (Meristem) an der Spitze eines Sprosses seine Dominanz trotz regelmässiger Unterbrüche wegen Trockenheit oder Kälte beibehält, sodass sich durchgehende Hauptachsen bilden. Die seitlichen Verzweigungen sind untergeordnet und entspringen tiefer gelegenen Seitenknospen. Typische Monopodien finden wir bei der Gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior*) oder bei der Fichte (*Picea abies*).

Im anderen Fall endet die Sprossachse mit einem Organ, das nicht zur Fortsetzung fähig ist. Meistens ist dies eine Blüte, es kann aber auch eine Ranke sein. Dadurch muss eine Knospe unterhalb der Blüte die Fortsetzung übernehmen. Dies ist beim nebenan skizzierten Flanellstrauch (*Fremontodendron californicum*) der Fall. Wie die schematische Darstellung veranschaulicht, setzt sich der vermeintliche Hauptspross aus zahlreichen Abschnitten zusammen, die sich jeweils aus Knospen unterhalb der Blüte entwickeln und mit einer Blüte enden. Die Folge ist, dass der Flanellbusch blühen kann solange er wächst. An geeigneten Orten das ganze Jahr hindurch. Aus diesem Grund ist der bis zehn Meter hohe Baum aus den Südstaaten der USA und der mexikanischen Baja Californica in Gärten beliebt. In der Heimat besiedelt er steinige Böden an sonnigen Berghängen zwischen 500 und 1700 m, wo Wasser häufig Mangelware ist. Es kommt also nicht von ungefähr, dass sich die immergrüne Pflanze mit einem dichten Filz sternförmig verzweigter Haare an den Sprossachsen und den Blattunterseiten, wo die Mehrheit der Spaltöffnungen sitzt, vor übermässiger Wasserverdunstung schützt. Die Anpassung geht soweit, dass der Strauch auf mageren Böden, die den Verhältnissen in der Heimat entsprechen, reicher blüht als auf mastigem Grund. Der deutsche Umgangname Flanellbusch nimmt Bezug auf diese Behaarung, die an das weiche, wärmende und saugfähige Textilgewebe erinnert. Der Hautkontakt mit dem flanellartigen Haarfilz sollte aber vermieden werden, weil er einen unangenehmen Juckreiz auslösen kann.

Noch bis vor kurzem war die Gattung *Fremontodendron* bei den Sterkuliengewächsen (*Sterculiaceae*) eingeteilt, denen auch Berühmtheiten wie der Kakaostrauch oder der Kolabaum angehörten. Aufgrund neuer molekularbiologischer Erkenntnisse wurde diese Familie aufgehoben und zu den Malvengewächsen (*Malvaceae*) gestellt. Dies ist auch morphologisch nachvollziehbar, sind doch die fünf Staubfäden im unteren Teil zu einer langen Röhre verwachsen. Sie umschliesst den langen, schlanken Griffel, ein Verwachsungsprodukt von fünf Fruchtblättern. So finden wir es auch bei den Malvengewächsen. Hier in St.Gallen ist der Flanellbusch im Freien nicht winterhart. Im Alpinenhaus gedeiht er jedoch bestens, obwohl die Wintertemperaturen dort gelegentlich unter 0°C fallen können. Wie überall wird er auch hier nicht besonders alt.



## 1. August 14.30 Uhr im Grünen Pavillon: „Humor trifft Vernunft“

Florian Rexer, Schauspieler, liest Texte von Albert Einstein und Peter Rohner. Musik: Leonie Karrer, Harfe. Eintritt frei, Kollekte.

Es klingt fast wie in einem Roman. Mitten in der Corona-Krise begegnen sich zwei Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Der eine ist Peter Rohrer (80), Nachbar des Botanischen Gartens, Philosoph und Denker, der viele Jahre Lehrerfortbildungen organisiert und zahlreiche Schriften mit seiner Sicht auf die Welt publiziert hat. Der andere ist Florian Rexer (44) aus dem Kanton Thurgau, Sohn eines Gärtners, Schauspieler, Komödiant und Gefühlsmensch. Beide verbindet die Liebe zur Natur und zur Musik. Sie beschliessen, unter dem Titel «Humor trifft Vernunft» eine musikalisch untermalte Lesung zu gestalten. Da kam ihnen der neue Vortragsraum im Botanischen Garten als idealer Aufführungsort gerade recht. Die Lesung ist mit 50 Minuten Dauer bewusst kurzgehalten. Sie wird am 27. September 2020 um 14.30 Uhr wiederholt.

## Pilzsaison 2020

Ab Montag, 3. August 2020 startet der Botanische Garten wieder mit seinen regelmässig angebotenen Kontrollen für privat gesammelte Pilze. Die Öffnungszeiten: Montag 07.30 - 08.30 und 16.30 - 17.00 Uhr, Dienstag bis Freitag 16.30 - 17.00 Uhr. Für die Kontrollen werden keine Kosten erhoben. Die Pilze sollten gereinigt und nach Arten sortiert vorgelegt werden. Vom Pilzaufkommen waren die vergangenen zwei Jahre sehr ergiebig. Das hat bei vielen Personen die Sammellust geweckt, was nicht immer ungefährlich ist. Wer nicht 100% sicher ist, bringt die Pilze vor dem Konsum mit Vorteil zur Kontrolle. Rolf Schättin, Fridolin Scherrer und Hanspeter Schumacher stehen gerne bereit, ungeniessbare und giftige Pilze aus den Körben zu verbannen.

Aufgrund des Covid 19-Schutzkonzeptes darf sich dieses Jahr nur eine Person bzw. eine Familie im Kontrollraum aufhalten. Die anderen warten im Freien. Als Ausgang wird die Türe beim Anzuchtshaus geöffnet.

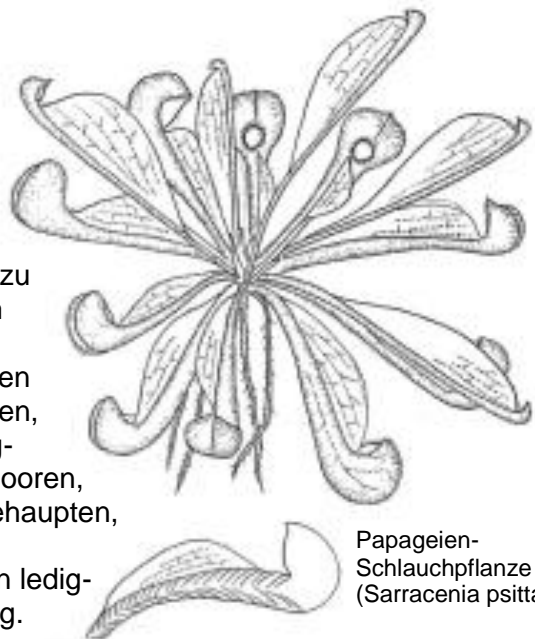
## Öffentliche Führungen im Botanischen Garten

Sonntag, 2. August 2020 um 10.15 und 15.15 Uhr  
**Silvan Dal Molin: Fleisch fressende Pflanzen**

Dank ihrer Fähigkeit, Kohlendioxid und Wasser zu Traubenzucker zu synthetisieren (Fotosynthese), sind die Pflanzen Produzenten. Von ihnen hängt das Leben aller Konsumenten ab. Sind die Fleisch fressenden Pflanzen nun wie Menschen und Tiere zu Konsumenten geworden? Nicht wirklich. Dank dem Blattgrün in ihren Blättern sind sie wie alle anderen Pflanzen zur Fotosynthese fähig. Gleichzeitig können sie mit ihren Blättern aber auch kleine Tiere anlocken, fangen und verdauen. Diese Zusatznahrung ermöglicht es ihnen, sich in Extrem-Lebensräumen wie Mooren, Tümpeln, kahlen Felsen oder Baumstämmen zu behaupten, wo andere Pflanzen versagen.

Von den 300'000 bekannten Pflanzenarten gehören lediglich deren 520 zu den Karnivoren. Erstaunlich wenig.

Umso mehr ist bei dieser Minderheit zu bewundern, welche Raffinesse sie entwickelt hat, um zu ihrer Beute zu kommen. In Wort, Bild und einem Gartenrundgang gibt der Referent spannende Einblicke.



Papageien-  
Schlauchpflanze  
(*Sarracenia psittacina*)